



Institut für systemische
Entwicklung und
Fortbildung

Magazin
Nr. 7/Herbst 2018

NEU AM IEF:

Lerncoaching

ANDREA STAUBLI:

«Das wahrnehmen, was
den Menschen
ausmacht.»

INA HULLMANN:

«Coaching mit
Leichtigkeit»

«Natürlich spreche ich mit mir selber.»

Manchmal
brauche
ich eben
kompetente
Beratung.»

Highlights am IEF

Lerncoaching in Therapien, Psychologie, Schule und Elternberatung

Wie kann ich mit systemischen, hypnotherapeutischen und ressourcenorientierten Methoden die Motivation und die Lernkonzentration für den Schulerfolg aufbauen? Das Seminar zeigt, wie wir die Lernenden von Vorwürfen und Selbstvorwürfen entlasten können und wie wir die notwendige Sicherheit herstellen können. Im Mittelpunkt des Seminars steht das praktische Anwenden und Üben in Kleingruppen für ein Erleben und Anpassen des Vorgehens.

**Seminar mit Regina Hunter,
Dr. phil. klinische Psychologin,
Mi./Do., 16./17. Januar 2019**

2×2 ist Grün!

Wie Kinder und Jugendliche mit dem Symptombild AD(H)S in unserer Welt ihre Lösung finden: Anhand von Metaphern, die auf lebendigen Eigendiagnosen von Kindern und Jugendlichen basieren, werden hypnosystemische Hypothesenbildungen dargestellt und zum gemeinsamen Diskurs angeboten. Die Fortbildung eignet sich für Fachpersonen aus den Bereichen Beratung, Therapie und Diagnostik mit Kindern und Jugendlichen.

**Seminar mit Mechthild Reinhard, Dipl.-Pädagogin,
systemische Familientherapeutin, Supervisorin,
Mi./Do., 12./13. Dezember 2018**

Klärungshilfe und die Lust am Doppeln

Wie gehen wir mit Vorwürfen und Kränkungen in eskalierenden Konflikten um? Das Doppeln bietet die Möglichkeit, in den Konfliktdialog der Parteien einzutauchen und quasi aus ihm heraus konstruktiv und effektiv Einfluss auf das gegenseitige Verstehen zu nehmen. Diese zweitägige Konfliktdialog-Taucherausbildung beginnt bei den grundsätzlichen Techniken und geht dann je nach Ihren Fragen zu speziellen Themen der Klärungshilfe über. Im Vordergrund steht neben theoretischem Input das Üben und Erleben am eigenen Leib.

**Seminar mit Christian Prior,
Dipl. Psych., Mediator, Unternehmensberater,
Do., 31. Januar, und Fr., 1. Februar 2019**

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Physikalisch ist Bewegung «Ortsveränderung pro Zeit». Für uns bedeutet Bewegung kontinuierliche Veränderung und Fortschritt. In dieser Ausgabe des IEF-Magazins möchten wir auf zwei wichtige Themengebiete eingehen, die schon lange stark in Bewegung sind: Mediation und Coaching. **Andrea Staubli** zeigt, wie sich die Mediation dank ihrer breiten Wirksamkeit in der Schweiz durchzusetzen beginnt, und **Ina Hullmann** stellt die Konzeption des neuen IEF-Lehrganges «Hypnosystemisches Coaching» vor. Die Angebotspalette des IEF ist in Bewegung!

Ende Mai hat **Stephanie Rösner** die Bereichsleitung «Systemische Psychotherapie» abgegeben. Sie verlässt das IEF, um sich anderen beruflichen Aufgaben zu widmen. Stephanie Rösner leitete den Bereich seit 2012 und war am IEF für die erfolgreiche Akkreditierung der Psychotherapieausbildung beim Bund verantwortlich. Auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön! **Anna Gunsch**, die die Leitung ad interim übernommen hat, wird den Bereich «Systemische Psychotherapie und Supervision» ab September zusammen mit **Martin Willi** leiten. Für uns eine ideale Lösung, willkommen im Team!

Anlässlich der Mitgliederversammlung konnte der Verein IEF auf ein sehr erfolgreiches Jubiläumsjahr zurückblicken. Präsidentin **Gabi Gnam** hob in ihrem Bericht zum Jahr 2017 insbesondere die gelungene Jubiläumstagung, die offizielle Akkreditierung unserer postgradualen Weiterbildung «Systemische Psychotherapie» sowie eine sehr erfreuliche Zunahme an Mitgliedern hervor. Auch die finanziellen Kennzahlen dokumentieren ein stabiles Wachstum. Trotz grossen Investitionen konnte ein Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Wir bleiben in Bewegung.

Mit herzlichen Grüssen
Das IEF-Team

INHALT

- | | | | |
|----|--------------------------------|----|--------------------------------|
| 4 | Gespräch mit Andrea Staubli | 16 | Hypnosystemische Fortbildungen |
| 10 | Gespräch mit Ina Hullmann | 18 | Mediation und Konfliktkultur |
| 13 | Aktuell | 20 | Elterncoaching |
| 14 | Systemische Psychotherapie IEF | 22 | Schlusspunkt |

«Wir versuchen das wahrzunehmen, was den Menschen ausmacht, und nicht das, was er gerade macht.»

Mediation ist eine wirksame Methode, um Streitigkeiten nachhaltig zu schlichten. Früher kam sie vor allem im familiären Bereich zum Tragen, heute ist sie auch in der Wirtschaft gefragt. Raymund Solèr und Andrea Staubli, Präsidentin des Schweizerischen Dachverbandes Mediation (SDM), unterhalten sich über die Entwicklung in der Schweiz und wagen einen visionären Blick in die Zukunft.

Du warst während rund 20 Jahren Gerichtspräsidentin. Ende der 90er-Jahre hast du eine Mediationsausbildung gemacht. Ich nehme an, dass du damals unter den Gerichtspräsident/innen eine Art Exotin warst. Was hat dich zu diesem Schritt bewegt?

Ich habe den normalen Werdegang zur Richterin gemacht und wusste wenig über Kommunikation, Verhandlungsführung oder die Dynamik von Konflikten. Ich merkte schnell, dass ich mit meinen juristischen Werkzeugen im Umgang mit den Menschen an Grenzen komme. Auch wenn ich die rechtlichen Anforderungen erfüllte, so diente ich damit den Menschen zu wenig. Das hat mich zur Mediation geführt.

Nach der Ausbildung begann ich die Verhandlungen anders zu führen. Ich stellte fest, dass ich die mediativen Elemente sehr gut in einer Gerichtsverhandlung anwenden kann: aktiv zuhören, regelmässig zusammenfassen und die verschiedenen Sichtweisen herauschälen und sie so dem Gegenüber zugänglicher machen. Dadurch fühlten sich die Parteien verstanden, was wiederum auch in einem gerichtlichen Kontext

hilfreich ist, weil die Parteien das Urteil so besser akzeptieren können. Die mediativen Elemente wurden in meiner Arbeit selbstverständlich, und so bezeichnete ich mich schliesslich als «mediative Gerichtspräsidentin».

Die Mediationsausbildung hat mein Leben sehr verändert, sowohl im persönlichen wie auch im beruflichen Bereich. Ich gehe heute offener auf die Menschen zu, ich bewerte und urteile nicht sofort. Ich höre viel besser zu und versetze mich in die Situation meines Gegenübers. Und: Ich versuche immer das Gute im Menschen zu finden. Das heisst, mein Menschenbild hat sich komplett verändert. Das wirkt sich in meinem privaten Umfeld aus, aber natürlich auch im beruflichen Kontext. Und in dem Sinne sage ich auch: Mediation ist mehr als eine Methode respektive ein Verfahren. Mediation ist eine persönliche Einstellung, eine Haltung, wie ich auf Menschen zugehe, zwischen ihnen vermittele. Ich kann also eine Ausbildung in Mediation nur empfehlen. Wobei anschliessend nicht alle als Mediator/innen arbeiten müssen. Das Einfließenlassen von mediativen Elementen im angestammten Beruf ist ebenso wertvoll.



INTERVIEW – ANDREA STAUBLI

Was sind die Vorteile einer Mediation gegenüber einem Gerichtsverfahren?

Grundsätzlich geht es nicht darum, die Mediation gegen das Gerichtsverfahren zu stellen, sondern das Miteinander zu betrachten. Es ist die Aufgabe der RichterIn oder des Mediators, herauszufinden, welcher Weg den Menschen am besten dient. Eine RichterIn aus Holland erzählte mir, dass sie jeweils eine «Konfliktdiagnose» mache. Sie stelle sich eine einfache, aber zentrale Frage: «Was brauchen die Menschen, die in diesen Konflikt involviert sind?» Das ist ein sehr wertvoller Ansatz. Wenn es zum Beispiel einfach eine Entscheid braucht, damit die zerstrittenen Parteien wissen, was gilt, dann ist ein Gerichtsverfahren der richtige Weg. Denn dann kann Ruhe einkehren. Oder wenn es Rechtsfragen zu entscheiden gibt. In anderen Fällen macht es Sinn, dass die Parteien selber eine Lösung erarbeiten und eigenverantwortlich das Heft in der Hand behalten. Das ist in einer Mediation möglich, indem wir den Anliegen und Wünschen der Parteien Raum geben.

Ein Beispiel sind Streitigkeiten um das Besuchsrecht von Eltern. Da kann jeder Richter eine Regelung autoritativ festlegen. Ob Eltern diese im Alltag dann befolgen, ist eine andere Frage. Wenn Eltern hingegen gemeinsam eine Lösung erarbeiten, ja miteinander darum ringen, dann ist diese weit tragfähiger. Die Eltern halten sich dann eher an die Abmachungen, was den Kindern, die ja direkt betroffen sind, zugutekommt. Der Weg der Mediation ist in solchen Situationen viel nachhaltiger.

Oft wird vom Richter resp. der Behörde eine Mediation angeordnet. Die Mediation ist in diesem Fall nicht freiwillig. Was gilt es dabei zu beachten?

Mit den interdisziplinären Fachbehörden im Kindes- und Erwachsenenschutz werden mehr Mediationen angeordnet. Dies ist eine sehr positive Folge des neuen Rechts. Vorher gab es angeordnete Mediationen in Trennungs- und Scheidungsverfahren eher selten. Ich begrüsse diese Entwicklung sehr, denn es steckt viel Potenzial in diesen Anordnungen. Natürlich stellt die Verfügung einer Mediation durch den Richter oder die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) einen Zwang dar. Das Prinzip der Freiwilligkeit besteht jedoch primär darin, dass die Parteien die Mediation

jederzeit wieder abbrechen können. Die Eltern sollen dann die möglichen Konsequenzen eines Abbruchs kennen: Im Kinderschutz könnte dies zum Beispiel sogar den Entzug der Obhut oder der elterlichen Sorge bedeuten.

Wie gehe ich als Mediatorin damit um, wenn Eltern die Faust im Sack machen und die Mediation gar nicht wollen? Diese Eltern muss man abholen, indem man ihnen aufzeigt, was für sie an dieser Mediation sinnvoll sein könnte. Ich habe einen Fall erlebt, da ist der Mann in den ersten beiden Gesprächen jeweils nach zehn Minuten aufgestanden und wollte gehen. Ich musste ihn jedes Mal mit Nachdruck überzeugen, noch etwas zu bleiben. Nach Abschluss der Mediation hat genau dieser Mann im Rahmen einer Weiterbildung eine Arbeit über gewaltfreie Kommunikation geschrieben! Damit will ich sagen, dass in den vier, fünf Gesprächen einer angeordneten Mediation sehr viel Veränderung möglich ist. Oft geht es um kleine Fragen, die aber im Verhältnis der Eltern zueinander matchentscheidend sind: Wie organisieren wir den Geburtstag des Kindes? Wann kann der Vater das Geschenk vorbeibringen? Wer ist dann dort? Wie feiern wir Weihnachten? Wie teilen wir die Tage auf, bis zu welcher Stunde sind die Kinder bei der Mutter beziehungsweise beim Vater? Diese Fragen müssen sehr detailliert und mit Fingerspitzengefühl angegangen werden.

«Es gibt eine andere Möglichkeit, Konflikte zu lösen, als über ein Gerichtsverfahren, das sehr viel Zeit und Geld kostet.»

Die Kommunikation und der Umgang zwischen den Eltern ist ein weiteres, grosses Thema bei der angeordneten Mediation: Wie reden wir miteinander? Schreiben wir uns kurze, nüchterne SMS-Nachrichten, die der andere garantiert in den falschen Hals bekommt? Oder wie telefonieren wir miteinander? Da geht es dann um die Grundsätze einer wertschätzenden Kommunikation. Manche Eltern müssen eine gewaltfreie Kommunikation richtig üben.



.....
Andrea Staubli ist Rechtsanwältin und Mediatorin. Sie war während 20 Jahren Gerichtspräsidentin am Bezirksgericht Baden. In den 1990er-Jahren liess sie sich zur Mediatorin ausbilden. Als «mediative Gerichtspräsidentin» integrierte sie mediative Elemente in die Verhandlungen und erarbeitete mit den Parteien tragfähige Vereinbarungen, um so Konflikte nachhaltiger lösen zu können. Heute ist sie als Mediatorin, Coach und Beraterin tätig und präsidiert den Schweizerischen Dachverband Mediation (SDM). Zudem publiziert sie Fachartikel und doziert an verschiedenen Fachhochschulen und Universitäten.
.....

Was können Mediatorinnen und Mediatoren bewirken, wenn sie mit gutem Beispiel vorangehen und mit einer wertschätzenden Haltung zeigen, wie Kommunikation gut funktionieren kann?

In einem hochstrittigen Kontext ist eine wertschätzende Haltung von sehr grosser Bedeutung. Gerade bei angeordneten Mediationen geht es oft sehr heftig

zu und her. Ich bin schon zwischen Eltern gestanden, weil ich annahm, die Frau würde dem Mann gleich das Laptop an den Kopf werfen. In solchen Situationen ist es eine grosse Herausforderung, das Wertschätzende zu bewahren. Und zu sehen, dass es etwas Gutes in diesen Menschen hat, auch wenn sie gerade unmöglich miteinander umgehen. Wir versuchen dann das wahrzunehmen, was den Menschen ausmacht, und nicht das, was er gerade macht.

Diese Person wird ihre guten Gründe haben, warum sie sich gerade so verhält. Und wenn ich herausfinde, was die Gründe dafür sind, dann kann ich als Mediator arbeiten und auch in schwierigen Situationen die wertschätzende Haltung bewahren.

Ja, diese Neugier unterstützt uns Mediatorinnen und Mediatoren dabei, weiter zu forschen und aufzudecken, was die Hintergründe sind, die vielleicht noch etwas zugeschüttet sind. Wenn ich zusammenfasse, was ich von den Parteien gehört habe, und dabei immer die gleichen Formulierungen verwende wie «habe ich richtig verstanden?» oder «ich nehme bei Ihnen wahr»,



«Wir sind erfolgreich, wenn Verhaltensänderungen bei den Parteien möglich werden.»

dann sagt irgendwann auch die eine Seite zur anderen: «Habe ich dich jetzt richtig verstanden, dass ...» Und ich weiss: Jetzt ist etwas passiert. Jetzt ist etwas in das System hineingesunken, das sie aufgenommen und verankert hat und in einem nächsten Schritt anwenden kann. Das sind die kleinen grossen Erfolge, die wir in der Mediation erleben.

Wir werden ja oft gefragt, wann eine Mediation erfolgreich sei. Den Vertretern eines Gerichts oder einer KESB antworte ich dann, dass eine Mediation nicht erst erfolgreich ist, wenn wir eine Vereinbarung erarbeitet haben, die alle Punkte umfasst und von den Parteien unterschrieben ist. Nein, das Wesentliche geschieht schon viel früher. Wir sind erfolgreich, wenn Verhaltensänderungen – und seien es auch nur kleine erste Schritte – bei den Parteien möglich werden.

Ich würde gerne noch auf deine Funktion als Präsidentin des Schweizerischen Dachverbandes Mediation (SDM) zu sprechen kommen.

Was war deine Motivation, dieses doch auch zeitaufwendige Amt anzunehmen?

Ich habe mein Herzblut in der Mediation und bin davon überzeugt, dass die Mediation ein unglaublich grosses Potenzial hat, aber noch viel zu wenig gelebt wird. Und so habe ich mein Amt als Präsidentin genau mit diesem Herzblut angetreten. Ich möchte dazu beitragen, dass dieses Potenzial mehr zum Tragen kommt. Heute sehe ich, was wir bereits erreicht haben. Die Mediation etabliert sich mehr und mehr. Ich meine jetzt nicht die Mediation als Verfahren, sondern vielmehr als eigenständige Profession. Der SDM versteht sich einerseits als Dachverband von heute 22 Mitgliedsorganisationen mit rund 1500 Mitgliedern und andererseits auch als Berufsverband, als Stimme derjenigen Mitglieder, welche die Mediation als Beruf ausüben und davon leben wollen. In kleinen Schritten geht es in die richtige Richtung: In der Gesellschaft wächst das Selbstverständnis, bei einem Konflikt nicht zuerst einen Anwalt oder ein Gericht aufzusuchen, sondern zuerst eine Mediatorin oder einen Mediator hinzuzuziehen.

Du hast dieses angestrebte Selbstverständnis einmal sehr schön beschrieben: «Wenn mein Auto kaputt ist, gehe ich zur Automechanikerin. Wenn ich ein Haus bauen will, gehe ich zu einem Architekten. Wenn ich einen Konflikt habe, dann gehe ich zum Mediator.» Wo stehen wir gesellschaftspolitisch in Bezug auf die Mediation?

Das ist eine herausfordernde Frage. Die Mühlen mahlen langsam – in der Gesetzgebung, aber auch in der Gesellschaft. Mit der neuen Zivilprozessordnung 2011 haben wir erstmals substanzielle Bestimmungen zur Mediation bekommen. Das war sicher ein Durchbruch. Es dauert jedoch mindestens 10, 20 Jahre, bis dieses Selbstverständnis wirklich in der Realität ankommt. Es braucht einen langen Atem und stetige Aufklärungsarbeit. Unsere Botschaft ist immer die gleiche: Es gibt eine andere Möglichkeit, Konflikte zu lösen, als über ein Gerichtsverfahren, das unter Umständen sehr viel Zeit und Geld kostet. Die Menschen mit dieser Botschaft zu erreichen, ist ein anspruchsvoller Weg. Deshalb ist Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig. Wir haben

zum Beispiel den «Tag der Mediation» ins Leben gerufen, der in den deutschsprachigen Ländern jeweils am 18. Juni durchgeführt wird. Die Mediatorinnen und Mediatoren sind an diesem Tag aufgerufen, ihre Praxistüren zu öffnen oder raus auf die Strasse zu den Menschen zu gehen, um mit ihnen über Mediation ins Gespräch zu kommen.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Qualitätssicherung im Berufsfeld der Mediation. Mediator, Mediatorin sind ja keine geschützten Titel, jeder kann sich so nennen. Es ist uns ein Anliegen, dass die von unserem Verband vergebenen Titel «Mediator/in SDM» und «Mediator/in SDM mit Spezialisierung in Familienmediation» für Qualität stehen. Deshalb haben wir klare Richtlinien für Aus- und Weiterbildung, für Supervision und Intervention.

Lässt sich aus diesem Spezialisierungstitel eine Tendenz ableiten? Braucht es eventuell weitere Spezialisierungsangebote? Anders gesagt: Ist vielleicht ein gewisser «Stallgeruch» seitens der Mediatoren von den Klienten erwünscht?

Bei der Gründung des Dachverbandes im Jahr 2000 stand die mediative Haltung im Vordergrund. Im Laufe der letzten Jahre wurde sichtbar, dass auch die Feldkompetenz von Bedeutung sein kann. Es ist für die Medianden hilfreich, wenn der Mediator ihre Sprache spricht und die Gepflogenheiten ihrer Branche kennt. Das hat beim SDM dazu geführt, dass unter seinem Dach neue Fachorganisationen wie zum Beispiel die Bau-Mediation oder die Mediation im ländlichen Raum entstanden sind. Aktuell sind wir daran, einen Spezialisierungstitel in Wirtschaftsmediation zu erarbeiten.

Da kann man also sagen, dass sich die Mediation bereits weit über den Familienbereich hinaus entwickelt hat und in vielen neuen Feldern zum Einsatz kommt.

Ja, diese Entwicklung kann ich bestätigen. Natürlich ist die Mediation im Bereich von Trennungen und Scheidungen mit Abstand am meisten verbreitet. Die Menschen suchen aber in immer neuen Gebieten die Unterstützung der Mediation, ich denke da insbesondere an die Wirtschaftswelt. Mediation war früher ein No-Go im wirtschaftlichen Umfeld. Das änderte sich

aber sukzessive, und die Mediation ist heute bei Streitigkeiten zwischen Unternehmen oder innerhalb eines Unternehmens absolut salonfähig geworden.

Darf ich dir zum Abschluss eine «Wunderfrage»* stellen?

Gerne. Diese Wunderfrage hat ja jedes Mal eine tolle Kraft. Da passiert wirklich etwas mit einem. (Gelächter.)

Also, stelle dir vor, über Nacht geschieht ein grosses Wunder: Deine Visionen der Mediation werden wahr. Du erwachst dann am Morgen und weisst noch nicht, dass ein Wunder geschehen ist. Woran würdest du merken, dass etwas anders ist?

In den Schulen wäre Mediation ein Schulfach wie Lesen und Rechnen. Die Peace Maker auf den Pausenplätzen wären zur Institution geworden. Dadurch hätte sich auch in der Welt der Erwachsenen vieles verändert: Die Idealisten wären die Realisten der neuen Zeit – in der Politik genauso wie in der Wirtschaft. Konflikte würden ohne Gewalt, konstruktiv und einvernehmlich gelöst. Die Mediation würde massgeblich zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten beitragen – im Kleinen wie im Grossen. Dadurch hätte die Welt ein anderes, fröhlicheres Gesicht!

Andrea Staubli bietet aktuell am IEF das Seminar «Angeordnete Mediation in familien- und kindesschutzrechtlichen Angelegenheiten» an. Das Seminar findet am Di./Mi., 11./12. September 2018, am IEF statt.

*** Die Wunderfrage**

Die von Steve de Shazer entwickelte Wunderfrage greift auf die Kristallkugeltechnik nach Milton Erickson zurück. Sie hilft dem Klienten, über diese Art der Fragestellung in einem entspannten Zustand neue Lösungswege für seine Probleme zu finden.

Leichtigkeit als Grundhaltung

Diesen Winter startet am IEF die neue Weiterbildung «Hypnosystemisches Coaching IEF». Ina Hullmann, Psychologin, Coach und Autorin, zeichnet mitverantwortlich für dieses Curriculum. Im Gespräch skizziert sie die wesentlichen Inhalte und das Feld der Fachpersonen, für die sich diese Weiterbildung besonders eignet.

Das IEF bietet bereits eine Vielzahl hypnosystemischer Fortbildungsseminare an. Was ist die Motivation, jetzt eine vertiefte Weiterbildung anzubieten?

Grundsätzlich steigt die Nachfrage nach seriösen, wissenschaftlich fundierten Coaching-Angeboten seit einigen Jahren rapide an. Das zeigt unter anderem eine weltweite Coaching-Studie aus dem Jahr 2012.

Mit der neuen Weiterbildung «Hypnosystemisches Coaching» reagiert das IEF zum einen auf den offensichtlichen Bedarf an Aus- und Weiterbildungen. Zum anderen hebt es sich mit diesem neuen Angebot von den herkömmlichen, klassischen Weiterbildungen im Bereich der Hypnotherapie und des Coachings ab. Hypnosystemisches Coaching vereint Grundsätze und Techniken beider Bereiche und ermöglicht dadurch eine effektive und nachhaltige Wirksamkeit. Auf Basis einer «systemischen» Hypnotherapie nach Milton Erickson arbeite ich seit über zwanzig Jahren auch mit Techniken aus dem Sport-, Business- und Leistungs-Coaching. Ich kombiniere die wirksamsten Modelle aus Coaching und Hypnotherapie miteinander und rücke dabei jene Interventionen ins Zentrum, welche die höchste Wirksamkeit zeigen. Zu meinen Klient/innen zählen sowohl Unternehmer/innen, Leistungssportler/innen, Pilot/innen, Schauspieler/innen und Sänger/innen als auch Personen mit einem grossen Spektrum an chronischen Problemstellungen wie Ängsten oder Schmerzen.

Allerdings ist im Hinblick auf die Wirksamkeit des Coachings nicht nur die Technik entscheidend. Studien zeigen, dass vor allem der Coach als Persönlichkeit wirksam ist. Einerseits wirkt ein Coach im Prozess durch ein hohes Mass an Authentizität und andererseits durch Fähigkeit, so zu kommunizieren, dass Entwicklungsprozesse beim Klienten oder bei der Klientin in Gang gesetzt werden. Aus diesem Grund setze ich in der Coaching-Ausbildung auch auf einen hohen Selbsterfahrungsanteil. Und natürlich auf die grossartigen Kommunikationskonzepte von Erickson und die modernen hypnosystemischen Weiterentwicklungen, die insbesondere durch die Arbeiten von Gunther Schmidt, Manfred Prior oder Peter Hain geprägt wurden.

Was bedeutet «hypnosystemisch» im Kontext von Coaching? Oder anders gefragt: Was unterscheidet das «hypnosystemische Coaching» von den klassischen Methoden des Coachings?

Viele klassische Coaching-Methoden arbeiten eher auf der kognitiven Ebene. Beim hypnosystemischen Ansatz hingegen holen wir bei jeder Intervention das «geniale» Unterbewusstsein wertschätzend und würdigend mit an Bord. So erreichen wir verborgene Ressourcen, können das «innere Team» harmonisieren und mentale Blockaden lösen. Unsere Aufmerksamkeit richtet sich vermehrt auf das humanistische Menschenbild, sodass Respekt, Wertschätzung und Gleichstellung von Coach und Klient/in gelebt werden



INTERVIEW - INA HULLMANN

können. Besonders wichtig ist mir, dass wir das Erlebte würdigen und den Problemen und Blockaden eine besondere Achtsamkeit schenken. Dadurch reduzieren sich meistens ganz automatisch Widerstände, Ängste und andere für den Prozess «kontraproduktive Kräfte». Klienten lernen auf ihre Selbstwirksamkeit zu fokussieren und schrittweise zu Regisseuren ihres eigenen Prozesses zu werden. Gleichzeitig wird die coachende Person zu einer wertschätzenden und unterstützenden Begleitung, die den Prozess der Klienten wie ein Enzym aktivieren kann. Die Kunst besteht darin, Techniken und Modelle aus Coaching und systemischer Hypnotherapie so zu kombinieren, dass eine effiziente und wirksame Veränderung von Mustern bei den Klienten möglich wird.

Und dann gibt es ja noch das Phänomen der Leichtigkeit, dem wir uns in allen Modulen intensiv widmen werden. Leichtigkeit als Grundhaltung aktiviert Kreativität, erweitert Perspektiven und lässt Schweres viel einfacher transformieren.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte setzen Sie in der Weiterbildung?

Die Teilnehmenden lernen, ihre Klienten dahingehend anzuleiten, zunächst eine innere Ordnung und eine Grundstimmung von Leichtigkeit zu schaffen. Die Erfahrung zeigt, dass wenn Spass und Motivation im Coaching-Prozess gestärkt werden, man in der Lage ist, Klienten aus der Schwere des Erlebten wieder in einen Zustand heiterer Leichtigkeit zu versetzen. Und für den Coach ist diese mentale Grundhaltung auch eine Form von Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe. Letztlich sind Leichtigkeit und Humor die Grundlage für Kreativität, Belastbarkeit, Stabilität, Offenheit und Veränderungsbereitschaft.

Die Grundhaltung heiterer Leichtigkeit ist bei allen Themen ein zentrales Element. Die einzelnen Module, wie zum Beispiel Stabilisierungstechniken, Stärkung der Resilienz, mentale Kraft entfalten, Ziele erreichen, Ressourcen aktivieren oder etwa wirksam kommunizieren und schliesslich das Lösen von Blockaden, sind systematisch aufgebaut. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit gelegt, um als Coach noch authentischer zu werden.

An wen richtet sich die Weiterbildung «Hypnosystemisches Coaching» am IEF? Und was sind die Zulassungskriterien?

Die Weiterbildung richtet sich an Fachpersonen, die beraten, betreuen oder coachen, aber keine psychotherapeutische Ausbildung haben. Somit erhalten neben Psychologen und Ärztinnen neu weitere Berufsgruppen Zugang zu einer hypnosystemischen Ausbildung, die modernen wissenschaftlichen und psychologischen Standards entspricht. Der Studiengang «Hypnosystemisches Coaching» richtet sich an Menschen in kommunikationsintensiven Arbeitsfeldern. Ich denke da an Berufsrealitäten, die durch intensive Teamarbeit geprägt sind, oder an die vielfältigen beratenden und betreuenden Tätigkeiten. Das können auch Fachleute aus der Heilpraktik, der sozialen Arbeit, der Sozialpädagogik, der Seelsorge oder aus dem HR sein. Voraussetzung für die Teilnahme am Studiengang sind mehrjährige Berufserfahrung sowie eine fundierte und anerkannte Berufsausbildung, mit einer staatlichen Zulassung respektive einem Bachelor- oder äquivalenten Abschluss.

Im Bereich Coaching werden Ausbildungen auf unterschiedlichen Niveaus angeboten.

Wie wird eine wissenschaftlich abgestützte Qualität gesichert?

Die Grundlage der Ausbildung und der Aufbau der sieben Module basieren auf dem Fachbuch «How to coach», welches in einer aktualisierten Auflage 2017 im Wissenschaftsverlag Schattauer erschienen ist. Coaching im Allgemeinen entwickelte sich in den letzten Jahren rasant weiter. Neue Erkenntnisse insbesondere aus der Neuroforschung werden in die Weiterbildung integriert, sodass sich die Teilnehmenden stets auf dem aktuellen Stand wissen können.

.....
Ina Hullmann ist Psychologin FSP und Hypnotherapeutin ghygs. Sie führt eine Praxis für Coaching in Luzern und ist als Dozentin für Psychologie und Coaching tätig. Zudem ist Ina Hullmann Autorin von «How to coach – Mit Leichtigkeit Coaching lernen» (2012), «Kinderleicht schlafen» (2013), «Das Geheimnis des Lernens» (2014), «Coach Dich doch selber!» und «Mentale Stärke» (2016).
.....

CAS-Zertifikate in Vorbereitung

Drei Weiterbildungen am IEF sollen noch dieses Jahr als CAS (Certificate of Advanced Studies) IEF zugelassen werden. Geplant ist, die Weiterbildungen «Grundlagen in Mediation», «Elterncoaching» sowie «Hypnosystemisches Coaching» so auszugestalten, dass sie als CAS anerkannt werden. Sie sollen als Wahlmodule im «MAS ZSB in systemischer Beratung und Pädagogik» angerechnet werden können. Das Berner «Zentrum für systemische Therapie und Beratung» (ZSB) bietet diesen Master of Advanced Studies (MAS) für Fachpersonen aus dem psychosozialen Bereich sowie der Sozial- und Heilpädagogik an, die sich fundierte systemische Kompetenzen für ihre Arbeit im beraterischen und pädagogischen Umfeld aneignen möchten. CAS, DAS (Diploma of Advanced Studies) und MAS sind Abschlüsse im tertiären Weiterbildungsbereich auf Hochschulstufe.

Qualität im Kinderschutz?

Wo steht der Kinderschutz und wohin soll er sich entwickeln? Der erste nationale Qualitätsdialog Kinderschutz will Impulse zur Weiterentwicklung der Qualität des Kinderschutzes in der Schweiz geben. Ausgesprochen partizipativ soll mit den teilnehmenden Fachpersonen ein offener Dialog ermöglicht werden. Ob daraus eine breit abgestützte, interdisziplinäre Qualitätsoffensive entsteht? Das IEF unterstützt diese aussergewöhnliche Tagung vom Do./Fr., 8./9. November 2018, auf dem Berner Gurten: www.qualitätsdialog.ch

Erfolgsgeschichte Jugendlohn

Urs Abt gehört zu den Absolventen der ersten Ausbildung in Familientherapie am IEF in Zürich. Der Psychologe und Familientherapeut war von 1977 bis 2000 Leiter der Jugendberatung und später der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich. Seit seiner Pensionierung ist er in eigener Praxis tätig als Familientherapeut und Referent in der Elternbildung.

Noch heute ist er dem IEF eng verbunden. Aber auch sein in den 1970er-Jahren entwickeltes Konzept «Jugendlohn» hegt und pflegt er weiterhin. Dieses Erziehungsmodell wurde aus einer einfachen Intervention für Familien entwickelt, die Konflikte rund um Autonomie, Freiraum, Verantwortung und Geld hatten. Der Jugendlohn wurde markenrechtlich geschützt und 2014 und 2018 durch die Hochschule Luzern wissenschaftlich evaluiert.

Eltern entscheiden sich für einen Jugendlohn, weil sie ihrem Kind den Umgang mit Geld beibringen und ihm Selbstständigkeit vermitteln wollen. Zentral ist die Bereitschaft, den Kindern Verantwortung zu übergeben, und auch ein symbolischer Ausdruck der Eltern, dass sie ihre Kinder während der Entwicklung zum Erwachsenen wahrnehmen, wertschätzen und unterstützen: www.jugendlohn.ch

«Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.»

Franz Kafka
1883-1924

Der Weg der Weiterbildung in systemischer Therapie am IEF wurde in den letzten Jahren viel begangen. Sowohl die Teilnehmenden als auch die Dozierenden haben dabei die Wanderkameraden und die Umgebung genossen. Neu am Weg steht ab September 2018 der Wegweiser «Systemische Psychotherapie», der den inhaltlichen Schwerpunkt unserer Weiterbildung nochmals sichtbarer macht. Weiterhin wollen wir gemeinsam den Weg gehen und ihn dadurch auch immer wieder neu anpassen und weiterentwickeln.

In der Weiterbildung «Systemische Psychotherapie IEF» wird systemisches Denken und Handeln in Theorie und Praxis vermittelt. Dies vollzieht sich durch eine kontinuierliche zirkuläre Rückkoppelung von Wissensaneignung mit Erfahrungen aus der Praxis und der Selbstreflexion aller Beteiligten. Die Seminare sind praxisorientiert ausgerichtet und orientieren sich sowohl an klinischer Praxis als auch an neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Teilnehmenden lernen von- und miteinander, indem sie experimentieren, üben, reflektieren und sich austauschen. Sie erhalten dabei eine angemessene Unterstützung von Lehrtherapeut/innen. Perspektivenwechsel, Methodenvielfalt und die Bereitstellung unterschiedlicher Übungssituationen unterstützen die Teilnehmenden in ihren individuellen Lernprozessen und der Weiterentwicklung ihrer Wissens-, Fach-, Methoden- und Handlungskompetenz.

Die Teilnehmenden eignen sich auf diese Weise Fähigkeiten an, die es ihnen ermöglichen, in ihrem beruflichen Kontext mit Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen sowie mit unterschiedlichen Schwierigkeiten, Symptomen und Störungsbildern in verschiedenen Settings zu arbeiten. In dieser Arbeit sind die Aktivierung von Ressourcen und das Erweitern von Denk- und Handlungsmöglichkeiten zentral. Symptome werden als Lösungsversuche wertgeschätzt und nutzbar gemacht.

Hypnotherapeutische Konzepte ergänzen die systemische Sichtweise und ermöglichen die Rekonstruktion innerpsychischer Organisationsmuster, ihrer Wechselwirkung mit interaktionellen Mustern sowie deren Nutzung für in das System passende Lösungen.

Die Weiterbildung richtet sich an Psycholog/innen und Ärzt/innen, die an einer systemischen Weiterbildung zum/zur Psychotherapeut/in interessiert sind. Es handelt sich um eine postgraduale Weiterbildung, die auf die neuen, vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) definierten Qualitätsstandards ausgerichtet ist und zum eidgenössischen Weiterbildungstitel in Psychotherapie führt.

Psycholog/innen sind nach erfolgreichem Abschluss berechtigt, den Fachtitel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» zu führen. Ausserdem erfüllt die Ausbildung die Anforderungen der FMH.

WEITERBILDUNGEN

Die Weiterbildung «Systemische Psychotherapie IEF» ist zweistufig aufgebaut, unterteilt in Grundlagen und Vertiefung. Streben Psycholog/innen den Titel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» an, benötigen sie ausserdem Einzelselbsterfahrung, Einzelsupervision, klinische Praxis und eigene psychotherapeutische Tätigkeit, um die Weiterbildung erfolgreich abzuschliessen. Die Weiterbildung ist ordentlich vom BAG akkreditiert und von den Dachverbänden FSP, SBAP und FMH anerkannt.

GRUNDLAGEN IN SYSTEMISCHER PSYCHOTHERAPIE

Die Grundlagen beinhalten Seminare «Wissen und Können», Gruppenselbsterfahrung und Gruppensupervision.

Nach Abschluss der Grundlagen erhalten die Absolvent/innen eine Bestätigung hierüber. Diese ermöglicht bei Mitgliedschaft im Fachverband Systemis den Antrag auf Anerkennung als Systemische/r Berater/in Systemis.

Leitung: Anna Gunsch, eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP

Nächster Beginn: September 2019, frühzeitige Anmeldung empfohlen

VERTIEFUNG IN SYSTEMISCHER PSYCHOTHERAPIE

Die Vertiefung beinhaltet themen- und störungsspezifische Seminare sowie eine vertiefte Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit in der Gruppensupervision.

Die Vertiefung führt nach erfolgreichem Abschluss für Psycholog/innen zum Titel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» und ist für Ärzt/innen von der FMH anerkannt.

Leitung: Anna Gunsch, eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP

Nächster Beginn: September 2019

FORTBILDUNGEN

WEITERBILDUNG SYSTEMISCHE SUPERVISION

Dieses Angebot richtet sich an alle, die eine vom BAG geforderte Spezialisierung in Supervision anstreben: Haltungen, Methoden, Kontexte systemischer Supervision.

12-tägige Weiterbildung mit Liz Nicolai, Prof. Dr. sc. hum., Andrea Ebbecke-Nohlen, Dipl.-Psych., und Ansgar Röhrbein, Dipl.-Päd. Beginn: Fr., 25. Januar 2019

INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Website www.ief-zh.ch.



KONTAKT

Anna Gunsch, eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, ad interim Bereichsleiterin Systemische Psychotherapie IEF, anna.gunsch@ief-zh.ch

« Die Hypnotherapie kennt den Stoff, aus dem ‹Symptome› und Veränderungen sind, die Systemtheorie das Feld, auf dem sie wachsen.»

Der hypnosystemische Ansatz erweist sich in der Praxis als ein äusserst differenziertes, Schulen übergreifendes Erklärungsmodell in Beratung, Coaching und Psychotherapie, für meditative Ansätze oder die Entwicklung von Teams und Organisationen.

Problematische und «symptomatische» Herausforderungen signalisieren uns nicht nur, «wo es weh tut», sondern sind gleichsam unsere Wegweiser, «wohin die Reise gehen könnte». Eine neugierig würdigende therapeutische Grundhaltung ermöglicht Klientinnen und Klienten nicht nur ein wohlwollendes Erkunden der scheinbar unveränderlichen Grenzen und Leidensgeschichten, sondern fördert auch einen verständnisvollen Zugang zu Problemen und «Symptomen».

Horizonte laden ein! Wir «therapieren» nicht die «Symptome» unserer Klientinnen und Klienten, sondern in erster Linie ihre Beziehung zu diesen «Symptomen» und den darin verborgenen Ressourcen und Fähigkeiten. Gemeinsam lassen sich dann Grenzen in Horizonte verwandeln, die einladen, sie zu erkunden, zu erweitern und die Entwicklung würdevoller Veränderungen anzubahnen.



TAGUNGEN

HYPNOTHERAPEUTISCHE ANSÄTZE BEI DEPRESSIONEN UND BURNOUT

**Effektive Methoden zur Veränderung von
depressionsfördernden Einstellungen
und Wege aus der Problemtrance.**

Tagung mit Ortwin Meiss, Dipl. Psych.

Mo./Di., 11./12. März 2019

Kosten: Fr. 600.-

PSYCHOSOMATISCHE LÖSUNGEN STATT PSYCHOSOMATISCHE «KRANKHEITEN» UND SCHMERZTHERAPIE MIT HERZ

**Wie Symptome als Antwort und Ausdruck
verzweifelter Lösungsversuche der Klient/innen in
leidvollen Zwickmühlensituationen gewürdigt und
gesundheitsförderlich eingesetzt werden können.**

Tagung mit Gunther Schmidt,

Dr. med., Facharzt für Psychotherapie

Do./Fr., 4./5. April 2019

Kosten: Fr. 600.-

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

MEINE TRAUER WIRD DICH FINDEN

Ein neuer Ansatz in der Trauerarbeit: hypnosystemische Trauerbegleitung.

Seminar mit Roland Kachler, Dipl.-Psych.
Mi./Do., 21./22. November 2018
Kosten: Fr. 600.-

2 x 2 IST GRÜN!

Wie Kinder und Jugendliche mit dem Symptombild AD(H)S in unserer Welt ihre Lösung finden.

Seminar mit Mechthild Reinhard,
Dipl.-Päd., systemische Familientherapeutin
Mi./Do., 12./13. Dezember 2018, Kosten: Fr. 600.-

BODY TRANCE 1

Berührung, Embodiment und Hypnose bei komplexen Traumatisierungen.

Seminar mit Woltemade Hartman,
Ph. D, klinischer Psychologe
Mi./Do., 30./31. Januar 2019, Kosten: Fr. 600.-

EMI 1

Eye Movement Integration: Anwendung bei «einfachen» Traumatisierungen, sogenannten Monotraumata.

Seminar mit Eva Pollani, MSc.,
Hypnosetherapeutin, akkreditierte EMI-Trainerin
Fr./Sa., 5./6. April 2019, Kosten: Fr. 600.-

SUCHT, ANGST, ZWANG UND ESSSTÖRUNGEN

Hypnosystemische Zugänge zu verdeckten Anliegen und Kompetenzen.

Seminar mit Dr. Reinhold Bartl, Psychologe,
systemischer Psychotherapeut
Mo./Di., 13./14. Mai 2019
Kosten: Fr. 600.-

DER HYPNOTHERAPEUTISCHE WERKZEUGKASTEN 2

Vorstellung verschiedener hypnotherapeutischer Techniken für gelungene Induktionen und Interventionen.

Seminar mit Christian Schwegler, Dr. med.
Mo./Di., 20./21. Mai 2019
Kosten: Fr. 600.-

WEITERBILDUNG

HYPNOSYSTEMISCHES COACHING

Die Entfaltung Ihrer «Coach-Persönlichkeit»: innere Ordnung schaffen und mit Leichtigkeit coachen lernen.

Modulare zwölf-tägige Weiterbildung, Voraus-
setzung: Besuch des Einstiegsseminars.
Für das Zertifikat sind ein zusätzliches Abschluss-
kolloquium und zwanzig Einheiten Supervision
erforderlich. Mehr Informationen: ab Seite 10
Leitung: Ina Hullmann, Dipl.-Psych., Coach, und
Peter Hain, Dr. phil., eidg. anerkannter
Psychotherapeut
Beginn: Mo., 25. Februar 2019

EINSTIEG INS HYPNOSYSTEMISCHE COACHING

Innere Ordnung schaffen, Ziele definieren, Ressourcen aktivieren, Blockaden lösen.

Zweitägiges Seminar mit Ina Hullmann,
Dipl.-Psych., Coach
Mo./Di., 3./4. Dezember 2018 (ausgebucht),
Mo./Di., 14./15. Januar 2019
Kosten: Fr. 600.-



KONTAKT

Peter Hain, Dr. phil.,
Fachpsychologe für Psychotherapie
und für Kinder- und Jugendpsychologie FSP,
Bereichsleiter Hypnosystemische
Fortbildungen IEF, info@drhain.ch

«Jedes Ding hat drei Seiten:
eine, die du siehst, eine,
die ich sehe, und eine, die wir
beide (noch) nicht sehen.»

Mediation strebt eine ergebnisbezogene, verbindliche Lösung an, die von den Betroffenen persönlich und grundsätzlich freiwillig erarbeitet wird. Die Klient/innen werden hierbei durch eine neutrale, allparteiliche Drittperson ohne Entscheidungsbefugnis, den Mediator/ die Mediatorin, unterstützt.

Mediation hat sich zu einer gesellschaftlich immer wichtigeren Kernkompetenz entwickelt. Die modulare und interdisziplinäre Ausrichtung des IEF bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, die Weiterbildung ihren Zielen, Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen sowie ihren zeitlichen und finanziellen Ressourcen anzupassen. Wir legen dabei besonderen Wert auf einen praxisbezogenen Ansatz für unterschiedliche Berufsrealitäten und eine Fülle verschiedener Trainingsmöglichkeiten.

WEITERBILDUNGEN

GRUNDLAGEN IN MEDIATION

Fundamentale Aspekte der Mediation, praxisbezogen und mit vielen Trainingsmöglichkeiten. Das grundlegende Handwerkszeug für die Mediationstätigkeit wird vermittelt und trainiert. So können die Teilnehmenden die Mediation in verschiedenen Arbeitsfeldern konkret anwenden und später, nach eigener Wahl und je nach Anwendungsgebiet, vertiefen.

18 Tage, IEF-Zertifikat,

Anerkennung durch SAV und SKWM

Leitung: Raymund Solèr,

lic. iur., Coach und Mediator SDM

Nächster Beginn: Mo., 17. September 2018, und

Mo., 25. März 2019

VERTIEFUNG: MEDIATION FÜR VERSCHIEDENE ANWENDUNGSGBIETE

Modulare Vertiefung in die Besonderheiten der Familienmediation, der Mediation im öffentlichen Bereich sowie der Arbeitsplatz- und Organisationsmediation anhand von Praxisbeispielen.

7 Tage plus 6 Tage Supervision,
Zertifikat anerkannt durch SDM-FSM

Leitung: Raymund Solèr,

lic. iur., Coach und Mediator SDM

Nächster Beginn:

Mo., 29. Oktober 2018 (ausgebucht),

Mo., 18. November 2019

INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren
Sie dafür unsere Website www.ief-zh.ch.

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

ANGEORDNETE MEDIATION

Zwang und Freiwilligkeit in der Mediation in familienrechtlichen und kindesschutzrechtlichen Angelegenheiten.

Seminar mit Andrea Staubli, lic. iur., Rechtsanwältin, Mediatorin SDM, Coach, ehem. Gerichtspräsidentin
Di./Mi., 11./12. September 2018
Kosten: Fr. 640.-

INTERKULTURELLE KOMPETENZ IN DER MEDIATION

Lösungsfokussierte und kulturkompetente Gesprächsführung in Konfliktsituationen: Dieser Workshop bietet ein praxisorientiertes Handlungsrepertoire für die Arbeit im interkulturellen Kontext.

Seminar mit Thomas Hegemann, Dr. med., Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Mo./Di., 17./18. September 2018
Kosten: Fr. 640.-

DIE KUNST DES FRAGENS

Eine Frage, in der richtigen Art und Weise gestellt, ermöglicht einen neuen Blick auf das anstehende Problem und öffnet den Weg für eine Lösung.

Seminar mit Heiner Krabbe,
Dipl. Psych., Mediator
Di./Mi., 4./5. Dezember 2018 (ausgebucht),
Mi./Do., 8./9. Mai 2019
Kosten: Fr. 640.-

KÄRUNGSHILFE UND DIE LUST AM DOPPELN

Methoden im Umgang mit Vorwürfen und Kränkungen in eskalierten Konflikten.

Seminar mit Christian Prior,
Dipl. Psych., Mediator, Unternehmensberater
Do./Fr., 31. Januar/1. Februar 2019, Kosten: Fr. 780.-

KURZ-ZEIT-MEDIATION

Wie Konflikte in einer einzigen Mediations-sitzung in einem überschaubaren Rahmen gelöst werden können.

Seminar mit Heiner Krabbe,
Dipl. Psych., Mediator
Mo./Di., 4./5. Februar 2019, Kosten: Fr. 640.-

PROFESSIONELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR ELTERN UND KINDER BEI TRENNUNG UND SCHEIDUNG

Weiterbildung für Mitarbeitende von Beratungsstellen, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), Beistände und Mediator/innen

Seminar mit Heiner Krabbe,
Dipl. Psych., Mediator
Mi./Do., 6./7. Februar 2019
Kosten: Fr. 640.-

MEINE EMOTIONEN ALS MEDIATOR/IN

Sicherheit im Umgang mit meinen eigenen Emotionen hilft mir, einen sicheren Rahmen für Emotionen meiner Klient/innen zu bieten.

Seminar mit Jana Juran,
eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Mediatorin
Fr., 17. Mai 2019, Kosten: Fr. 320.-

HUMOR ALS HALTUNG IN DER MEDIATION UND DER KONFLIKTBERATUNG

Humor, was ist das eigentlich? Welche Haltung steckt dahinter und was hat diese Haltung in der Mediation verloren?

Seminar mit Raymund Solèr,
lic. iur., Coach und Mediator SDM
Do., 23. Mai 2019
Kosten: Fr. 320.-



KONTAKT

Raymund Solèr, lic. iur.,
Coach und Mediator SDM,
Bereichsleiter Mediation und
Konfliktkultur IEF,
raymund.soler@ief-zh.ch

«Viele Kinder haben schwer erziehbare Eltern.»

Jean-Jacques Rousseau
1712-1778

Die Eltern streiten sich lauthals, das Kind verkriecht sich in einer Ecke. Soll ich mich dazwischenstellen oder professionelle Distanz wahren oder mit dem Kind spielen? Die Alleinerziehende ist am Anschlag, ihre Tochter wird schon zum dritten Mal betrunken von der Polizei aufgegriffen. Was wird von mir erwartet? Der Vater von drei Kindern hat seine Frau verloren, er ist überfordert, emotionell und organisatorisch. Es geht mir nahe, eigentlich möchte ich mit ihm weinen. Wenn ich nur einen Anhaltspunkt hätte, wie ich richtig beraten soll.

Sie erraten es, allgemeingültige Verhaltensweisen für das Elterncoaching suchen wir vergebens. Jeder einzelnen Situation gebührt Respekt. Doch die Sicherheit im Umgang mit schwierigen Familien ist trainierbar, ob Sie als Beraterin, Beistand, Pädagoge oder in einer anderen Rolle beruflich mit Familien zu tun haben.

In unseren Kursen spielen Sie vorgegebene und eigene Fallbeispiele durch. Sie werden ein Gefühl dafür entwickeln, was in einer bestimmten Situation passt. Praxiserfahrene Trainer/innen und Dozierende bieten dazu den fachlichen wie auch systemischen Hintergrund. Ob Sie sich für Module oder gleich für eine elftägige Weiterbildung entscheiden, Sie werden auf jeden Fall in Ihrer Kompetenz als Elterncoach gestärkt.

Mehr
Angebote:
www.ief-zh.ch

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

WAS IST DENN NUR MIT PAULA UND PHILIPP LOS?

Pädagogischer Alltag mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen.

Seminar mit Irmela Wiemann, Dipl.-Psychologin
Mo./Di., 5./6. November 2018
Kosten: Fr. 600.-

GEWALTLOSER WIDERSTAND

Wie gewaltloser Widerstand in der Familie, der Schule und der Gemeinde wirkt. Autorität ohne Gewalt, neue systemische Zugänge zu Aggression und Problemverhalten.

Seminar mit Peter Jakob,
Psychologe, systemischer Familientherapeut
Mo./Di., 12./13. November 2018
Kosten: Fr. 600.-

LERNCOACHING IN THERAPIEN, PSYCHOLOGIE, SCHULE UND ELTERNBERATUNG

Systemisch, hypnotherapeutisch und ressourcenorientiert Motivation und Lernkonzentration für den Schulerfolg aufbauen.

Seminar mit Regula Hunter,
Dr. phil. klinische Psychologin
Mi./Do., 16./17. Januar 2019
Kosten: Fr. 600.-

DAS VERTRAUTE IM FREMDEN - DAS UNBEKANNTE IN MIR

Transkulturelle Gemeinsamkeiten hinter den offensichtlichen Unterschieden herausfinden.

Seminar mit Rosa Font,
eidg. anerkannte Psychotherapeutin
Mo./Di., 21./22. Januar 2019
Kosten: Fr. 600.-

IN DER VERGANGENHEIT FINDEST DU DIE ZUKUNFT

Einführung in die Praxis der Biografiearbeit mit belasteten Kindern und Jugendlichen.

Seminar mit Irmela Wiemann, Dipl.-Psychologin
Mo./Di., 11./12. März 2019
Kosten: Fr. 600.-

MARTE MEO

Wenn ich das Mädchen ganz genau beobachte, wundert es mich nicht, warum es Schwierigkeiten hat, Kontakte zu knüpfen. Es liegt an seinen Verhaltensmustern. Aber wann schaue ich denn so gezielt hin? Das Festhalten und die Wiedergabe in Slow Motion bringen erstaunliche Erkenntnisse und ersetzen so manche Abklärung. Sie dürfen gespannt sein auf die Marte-Meo-Ausbildung in drei Stufen.

MARTE-MEO-EINFÜHRUNGSTAG

Durchführung: zwei Mal pro Jahr
Nächste Termine:
Sa., 27. Okt. 2018, in Chur
Dozentin: Simone d'Aujourd'hui
Mi., 13. März 2019, in Zürich
Dozentin: Marianne Egloff
Kosten: Fr. 290.-

MARTE-MEO-BASIS

Abschluss: Marte-Meo-Practitioner
Durchführung: zwei Mal pro Jahr
Nächster Beginn:
Sa., 17. Nov. 2018, in Chur
Dozentin: Simone d'Aujourd'hui
Mi., 28. August 2019, in Zürich
Dozentin: Christine Keller Müller
Dauer: 4 Tage exkl. Zertifizierungstag
Kosten: Fr. 1160.-

MARTE-MEO-THERAPEUT/IN

Abschluss: Marte-Meo-Therapeut/in
Durchführung: ein Mal pro Jahr
Nächster Beginn: Mo., 25. März 2019
Dozentin: Christine Keller Müller,
Marte-Meo-Supervisorin
Dauer: 12 Tage inkl. Zertifizierung
Kosten: Fr. 3480.-

MARTE-MEO-THEMENTAG

Lehrplan 21 – überfachliche Kompetenzen.

Der Thementag richtet sich sowohl an ausgebildete Marte-Meo-Fachkräfte als auch an alle interessierten Fachpersonen im pädagogischen, sozialen, therapeutischen und beraterischen Bereich.
Dozierende: Marianne Egloff und Marian Schneider,
Marte-Meo-Supervisorinnen
Mi., 31. Oktober 2018, Kosten: Fr. 250.-

WEITERBILDUNG

SYSTEMISCHES ELTERNCOACHING

Die elftägige Weiterbildung beschäftigt sich mit Problematiken in der Familie: Lebenseinstellung, Komplexität, Sucht, Krankheit, unterschiedliche Modelle, Gewalt und andere mehr.

Sie werden nicht nur lernen, sondern erleben, wie Sie sich verschiedenen Situationen flexibel anpassen können.
Leitung: Marianne Egloff,
Familienmediatorin und Erziehungsberaterin
Nächster Beginn: Mo., 25. Februar 2019
Dauer: 11 Tage, Kosten: Fr. 3300.-

INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Website www.ief-zh.ch



KONTAKT

Marianne Egloff,
Familienmediatorin und Erziehungsberaterin,
Bereichsleiterin Elterncoaching IEF,
marianne.egloff@ief-zh.ch

SCHLUSSPUNKT

Vom Mitgliederrabatt profitieren

Die Trägerschaft des IEF ist ein Verein. Der Vereinsvorstand ist für die strategische Ausrichtung verantwortlich und ist der Mitgliederversammlung rechenschaftspflichtig. Die Institutionsleitung, die sich aus drei Bereichsleitungen und einem Vorstandsmitglied zusammensetzt, führt den Betrieb operativ.

Der Verein IEF bezweckt die Förderung und die Weiterentwicklung des systemischen Ansatzes in Beratung, Psychotherapie, Mediation, Supervision und Coaching. Zudem ermöglicht der Verein seinen Mitgliedern:

- Vernetzung mit anderen Fachpersonen und persönliche Beziehungspflege,
- 10% Rabatt auf Fortbildungsangebote (ein- bis dreitägige Seminare),
- Mitgestalten der Vereinstätigkeit.

Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt für natürliche Personen Fr. 80.-, für juristische Personen Fr. 300.-.

Wir freuen uns auf Ihre Mitgliedschaft. Damit zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit dem IEF und unterstützen die Weiterentwicklung des systemischen Ansatzes. Bitte kontaktieren Sie das Sekretariat: Tel. +41 (0)44 362 84 84 oder ief@ief-zh.ch

Patientencoaching – eine Dimension mehr als Patientenedukation

Im sechstägigen Basiskurs stehen Interventionen im Zentrum, die einen Bewusstwerdungsprozess im Patienten anstossen. Ziel ist es, ihn in kurzer Zeit zu seinen eigenen Lösungen und Ressourcen zu führen. Der Kurs ist praxisbezogen und übungsintensiv. Das Angebot richtet sich an qualifizierte Fachleute aus dem Gesundheitswesen und an Menschen, die täglich mit Patientinnen und Patienten arbeiten – wie Ärztinnen und Ärzte, Pflegefachleute, Physio- und Ergotherapeut/innen, Logopäd/innen, Sozialarbeitende und Seelsorger/innen.

Fortbildung mit Irene Brenneisen, Pflegefachfrau, Thomas Hess, Dr. med., und Delia Schreiber, lic. phil., Psychologin
SIWF/FMH-approved für Ärzt/innen:
7 Credits/Tag, Mo.-Mi., 12.-14. November 2018, und Mo.-Mi., 4.-6. Februar 2019

AGB

Allgemeine Geschäftsbedingungen des IEF

1. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt.
2. Jede Anmeldung ist erst dann für das IEF verbindlich, wenn sie vom IEF schriftlich bestätigt wurde.
3. Mit der Anmeldung bestätigt die Teilnehmerin / der Teilnehmer, zu der in der Kursausschreibung angesprochenen Teilnehmergruppe zu gehören und die Zulassungsbedingungen zu erfüllen.
4. Änderungen betreffend Anzahl und Wahl der Dozenten bleiben vorbehalten.
5. Muss ein Angebot kurzfristig abgesagt werden, werden bereits bezahlte Kurskosten rückerstattet. Allfällige Spesen oder der entstandene Arbeitsausfall werden durch das IEF nicht vergütet.
6. Die Kosten für nicht besuchte Seminartage werden nicht zurückerstattet.
7. Bei Abmeldungen gilt: Kurzangebote (bis und mit 9 Weiterbildungstage): Bis zu 6 Wochen vor Kursbeginn werden Fr. 50.- in Rechnung gestellt. Bei späterer Abmeldung ist der gesamte Betrag geschuldet.
Längere Angebote (ab 10 Weiterbildungstagen): Die Aufnahmegebühr ist in jedem Fall geschuldet. Ab 12 Wochen bis 6 Wochen vor Beginn einer Weiterbildungseinheit sind seitens des Teilnehmers / der Teilnehmerin 50% der Kosten zu tragen, ab 6 Wochen vor Beginn die gesamten Kosten.
8. Bei längeren Weiterbildungsangeboten (ab 10 Weiterbildungstagen) kann der Weiterbildungsplatz nur dann definitiv garantiert werden, wenn die Anzahlung innert der geforderten Frist geleistet ist.
9. Die Durchführung eines Angebots ist abhängig von der Zahl der Teilnehmenden. Die Mindestzahl der Teilnehmenden wird für jedes Angebot separat festgelegt. Das IEF behält sich vor, ein Angebot aufgrund von zu tiefen Teilnehmerzahlen abzusagen. Sollte ein Angebot nicht zustande kommen, wird das IEF eine Alternative anbieten. Sollte dies auch nicht möglich sein, wird der einbezahlte Betrag der Teilnehmerin / dem Teilnehmer zurückerstattet. Allfällige Spesen oder der entstandene Arbeitsausfall werden durch das IEF nicht vergütet.
10. Die Teilnehmerin / der Teilnehmer anerkennt, dass das IEF für Schäden jeglicher Art im Weiterbildungsverlauf keine Haftung übernimmt mit Ausnahme bei Nachweis grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz.
11. Die Versicherung ist Sache des Teilnehmers / der Teilnehmerin. Das IEF empfiehlt den Abschluss einer Annullationskostenversicherung (z.B. www.elvia.ch). Bei Kurzangeboten sollte die Versicherung nach Erhalt der Einladung zur Weiterbildung, bei mehrjährigen Weiterbildungen bei Vertragsabschluss abgeschlossen werden.
12. Alle sich aus oder in Verbindung mit der vorliegenden Vereinbarung ergebenden Differenzen sind durch eine Mediation beizulegen. Die Parteien einigen sich auf einen Mediator sowie auf die anzuwendenden Mediationsregeln.

Zürich, 1. Januar 2013

Impressum

Herausgeber: IEF Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich
Institutsleitung: Martin Engel, Peter Hain, Raymund Solèr
Konzeption, Redaktion, Gestaltung: riomedia.ch
Fotos: Martin Engel (S. 4-9), Eveline Beerkircher (S. 10-12)
Druck und Versand: Schwabe AG; Auflage: 22 600 Exemplare

ANMELDUNG

Ich melde mich für die folgenden Angebote verbindlich an und habe die Allg. Geschäftsbedingungen des IEF zur Kenntnis genommen.

Angebot, Datum

Angebot, Datum

Name, Vorname

Strasse, Nummer

PLZ, Ort

Beruf/Titel

Telefon

E-Mail

Unterschrift

Bitte senden an IEF, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich



**IEF Institut für systemische Entwicklung
und Fortbildung**
Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich
+41 (0)44 362 84 84
ief@ief-zh.ch
www.ief-zh.ch